

## Kapitel IV: Das Dorf

Die Wege in den Norden waren in einem schlechten Zustand. Der Boden war durch den Sturm, der vergangenen Nacht, schlammig und uneben. Ständig traten Trixie und ihr Begleiter in Schlammlöcher und Schlaggruben.

Schweigend liefen sie nebeneinander, hin und wieder verriet Barbas Geheimnisse der Magie. Genug damit Trixie neugierig blieb, zu wenig als das ihr Machthunger befriedigt wurden währe. Die Sonne sank hinter den fernen Bergen, langsam brach die Nacht herein. Das Licht von Fackeln vertrieb in der Ferne die Dunkelheit. Der Mond stand hoch am Himmel, als die beiden ungleichen Gefährten eine kleine Siedlung erreichten. Eine hohe Palisade schützte die kleine Siedlung und ein Einhornpony, in Leder gekleidet und ein Holzspieß levitierend, stand vor dem Eingangstor.

„Hier sollte kein Dorf sein“, flüsterte Trixie zu Barbas, „Wennste willst, kannst ja hier draußen im Kalten und Dunklen, bleiben. Ich suche mir ein Gasthaus, Schätzchen.“

„Was führt euch nach Innshoove, Fremde?“ Der Tonfall der Wache war unhöflich und forsch. Von Nahem erkannte Trixie das, das Fell des Colts fransig und teilweise ausgefallen war, dicke Beulen wuchsen an den kahlen Stellen.

„Die große Trixie und ihr Hund wollen, nur die Nacht hier verbringen. Sobald die Sonne aufgegangen ist, verschwinden wir wieder.“

„Das Gasthaus findet ihr in der Dorfmitte beim alten Brunnen. Dort solltet ihr auch Priester finden. Meldet eure Anwesenheit bei ihm.“

Mit einem Knarren öffnete sich das Tor und Trixie trat, zusammen mit Barbas, in das Dorf ein.

Schlecht gezimmerte Hütten, aus morschem Holz, bestimmten das Dorfbild. Überall waren Ponys zu sehen, die sich in Tüchern gehüllt hatten. Mit misstrauischen Blicken wurden die beiden Besucher beobachtet.

„Kriegen anscheinend nicht allzu oft Besuch von außerhalb.“ Murmelte Barbas. Schließlich erreichten sie die Dorfmitte, ein verfallener Brunnen, auf

dessen ein Spitze eine steinerne, drachenähnliche Kreatur, die zum Himmel zu greifen schien, zierte den Platz. Braunes Wasser floss aus dem Maul der Kreatur und plätscherte in das dreckige Becken. Ein stechender, unangenehmer Geruch ging von der Flüssigkeit aus.

Ein steinernes Gebäude stach aus all dem Elend heraus. Über die Tür hing ein Schild, auf dem ein schäumender Krug aufgemalt war, darunter ein einfaches Bett.

Hungrig und in Erwartung eines warmen Feuers und einem weichen Bett betraten Trixie und Barbas das Gasthaus.

Wohlige Wärme war im Schankraum, im Kamin prasselte ein kleines Feuer, ein gusseiserner Topf blubberte leise vor sich hin. Zwei Ponys waren im Raum, das eine, ein massiger Hengst, stand vor dem Topf und rührte mit einem Holzlöffel den Eintopf um.

Das andere war in einer grünen Robe gekleidet und stand am Tresen. „Wir haben Besucher, Priester.“ Der Gastwirt sprach mit monotoner Stimme, den Löffel weiter im Topf rührend, ohne die beiden Besucher anzublicken.

„Willkommen.“ Seine Stimme war warm und freundlich. Das Pony drehte sich um und schlug die Kapuze, seiner Robe, zurück. Eine, kränklich, grüne Mähne und pechschwarzes Fell kam zum Vorschein, Augen in der Farbe funkelnder Rubine.

„Sei willkommen in unserer kleinen Gemeinde der Ausgestoßenen. Ihr könnt mich Priester nennen. Mit wem habe ich das Vergnügen?“ Das Pony bot Trixie den Platz neben sich an, währenddessen füllte der Wirt zwei Schüsseln mit dem Eintopf. Eine stellte er vor Trixie, die andere auf den Boden vor Barbas.

Der warme Geruch des frischen Gemüseeintopfs schlug Trixie entgegen. Knurrend verlangte ihr Magen, dass sie diese Köstlichkeit endlich aß. Trixie wurde vor Scham Rot, als Priester herzhaft lachte. „Esst erst mal, mit vollem Bauch lässt es sich leichter Reden.“

Das Gemüse im Eintopf war frisch und knackig, der Sud kräftig und würzig. Ein warmes, wohliges Gefühl breitete sich in Trixies Bauch aus, schon viel zu lange hatte sie nichts mehr so gutes gegessen. Der letzte Tropfen des köstlichen Eintopfes glitt ihrer Kehle herunter.

Vor ihr stellte der Wirt zwei einfachen Holzhumpen auf den Tresen und nahm die Schüssel mit in den hinteren Räumlichkeiten. Barbas indes hatte es sich vor dem Kamin gemütlich gemacht und schnarchte leise.

„Womit hat Trixie diesen Empfang verdient?“ Trixie war zwar satt und zufrieden, dennoch erschien ihr die Gastfreundlichkeit merkwürdig. „Wir sind zwar eine verbitterte Gemeinde, dennoch finde ich, dass man zu Besuchern nett sein sollte. Erst recht wenn es sich um so hübsche handelt.“ Seine weißen Zähne blitzten, als er Trixie anlächelte „Das versuche ich auch stetes meinen Schäfchen beizubringen, aber leider sind Sie ziemlich stur. Sei ihnen nicht Böse deswegen, Sie hatten alle eine schwere Zeit und sind lieber unter sich.“ Er stieß mit seinen Humpen an und beide nahmen einen tiefen Schluck.

Das Getränk war köstlich, herb und süßlich zugleich. Kühl glitt die Flüssigkeit hinab und benetzte Trixies Lippen mit feinen Wasserperlen. „Cider um diese Jahreszeit?“, fragte Trixie verwundert.

„Ein besonderer Tropfen, den man mit neuen Freunden trinken sollte“ Priester nahm einen weiteren Schluck, Schaum blieb an seinen Mund kleben, „Erzählt doch etwas von euch, neue Freundin.“

Trixie kicherte leicht, „Ich bin die Große und mächtige Trixie. Meine Magie würde ich euch in Staunen versetzen.“ Sie nahm einen weiteren Schluck aus ihren Humpen und schwankte leicht. „Ein wirklich guter Tropfen.“

Priester schmunzelte, „Die große und mächtige Trixie. Soso, lasst mich doch nachschenken, meine Liebe.“ Auf einen Wink von ihm brachte der Wirt eine große Kanne mit frischem Cider. Vor dem Kamin fiepte Barbas leise und zuckte mit den Pfoten.

Trixie trank den zweiten Becher aus, langsam wurde ihr Kopf und ihre Zunge schwerer. Es fiel ihr immer schwerer die Augen offen, zu halten.

„Wie es scheint, geht es unserer neuen Freundin nicht allzu gut.“ Er blickte den Wirt an, „Lass Sie uns in eines der Zimmer bringen, dann bereiten wir alles vor.“

Bevor Trixie etwas sagen konnte, wurde ihr schwarz vor Augen.

„Wach endlich auf Schätzchen.“ Eine Stimme drang dumpf an Trixies Ohr. Ein bestialischer Gestank von einem Mund, der nie Bekanntschaft mit Zahnpasta oder einer Zahnbürste gemacht hatte, schlug ihr entgegen. Ein Würgen unterdrückend wachte Trixie auf. Noch immer im Halbschlaf versuchte sie von der Quelle des Gestanks wegzukommen.

Ihre Hufe gehorchten ihr nur halbherzig und eine Bettdecke wickelte sich um ihren Körper. Mit lautem Poltern fiel sie auf den harten Boden. Ihr Kopf dröhnte und ein furchtbares Stechen wie von tausend Nadeln bohrte sich in ihren Kopf. Die Gliedmaßen bleiern, gelang es ihr, unter Stöhnen und seufzen, sich aufzurichten.

Barbas lacht schamlos „Ein Pony mit einem Kater, herrlich.“

„Sei still“ mit ihrer Magie befreite sich Trixie von der Decke und massierte sich vorsichtig mit beiden Hufen den schmerzenden Schädel, „Was ist eigentlich passiert?“

„Priester hat dich ganz gut abgefüllt. Du verträgst ja mal gar nichts.“ lachte „Wie lange habe ich geschlafen?“

„Ein, höchstens zwei Stunden. Wir sollten uns aber schnellstens auf den Weg machen, Schätzchen.“

Trixie ging mit unsicheren Schritten zum Fenster, nichts Gutes ahnend, spitzelte sie durch ein Loch im Vorhang nach draußen. „Lass mich raten: Es sammelt sich ein Mob, um eine Mondnacht Grillparty zu veranstalten?“ Sie sah, wie aus allen Hütten Ponys mit brennenden Fackeln heraustraten und sich um einen hohen Scheiterhaufen sammelten.

Bis auf das Knistern der Fackeln herrschte absolute Stille. Angespanntes Schweigen füllte die Luft.

Barbas lachte leise, „Yep, Schätzchen. Allerdings wirst du mit Sicherheit der Hauptgang sein. Die Typen vor der Tür werden dir bestimmt mehr verraten.“ „Das sagst du mir erst jetzt?“

Der Hund zuckte mit der Schulter, doch bevor er antworten konnte, wurde die Tür aufgestoßen. Priester, zusammen mit dem Wirt und der Wache vom Dorftor, betraten das kleine Zimmer.

„Trixie, Champion von Clavicus Vile. Ich hätte nicht gedacht, dass du so schnell wieder wachst wirst.“

„Was geht hier vor Priester?“ Trixie versuchte sich zu konzentrieren, Priester mit ihrer Magie festzuhalten doch nichts geschah.

„Vergiss deine lächerliche Magie“ auf ein Nicken von ihm fassten seine beiden Begleiter Trixie und schleiften sie nach draußen.

„Weiß du, ich habe nichts gegen dich.“ Priesters Tonfall war, als würde er sich über das Wetter unterhalten.

„Wie schön für mich ...“ Trixie versuchte sich zu befreien doch waren die beiden Hengste zu stark und ihre Magie wollte nicht wirken.

„Wirklich. Ich mag dich sogar etwas. .... Bedauerlicherweise arbeitest du jedoch für den falschen Daedra.“

„Du bist auch ein Champion?“, fragte Trixie erstaunt, während sie aus dem Gasthaus gebracht wurde.

„So ist es, meine Liebe Trixie. Peryite der Fürst über Pestilenz und Herr der Aufgaben, erschien mir vor vielen Jahren. Er befreite mich von meiner schweren Krankheit und seitdem diene ich ihm.“

„Das ist ja sehr schön für dich, was hat das dann mit mir zu tun?“

Ein kühler Wind wehte, der Priester ging, zusammen mit seiner Gefangene, zum Scheiterhaufen. „Du weißt nichts vom Spiel?“ Teilnahmslos sah er zu wie der Wirt und die Wache Trixie an einem Pfahl festbanden. Ohne Regung wartete er, bis Trixie aufhörte sich aus den Fesseln zu winden versuchte und aufgab.

„Du hast wirklich keine Ahnung oder? Du weißt nichts über die Wesen, die uns als ihre Streiter auserwählt haben?“ Eine Fackel wurde zu Priester hergetragen, die Bevölkerung erwartete schon voller Freude das kommende Spektakel.

„Würdest du mich dann vielleicht bei einem Tässchen Tee aufklären?“ Da ihre Magie nutzlos war, versuchte Trixie ihren Charme spielen so lassen.

„Nichts würde ich liebe tun, mein Verehrteste. Bedauerlicherweise muss ich dieser Verabredung leider absagen. Du kannst dir gar nicht vorstellen was Peryite mit jenen macht, die sich gegen ihn stellen. Von dem Mob ganz zu schweigen, der sehen will, wie du brennst.“

Unter großen Jubel warf Priester die Fackel auf den trocknen Scheiterhaufen. Gierig griffen die Flammen auf das trockene Holz und Zunder über. Durch den Rauch und Qualm sah Trixie, wie Priester ihr ein ermutigendes Lächeln schenkte.

„Es wird schnell vorbei sein. Du wirst vorher das Bewusstsein verlieren, bevor die Flammen dich verletzen.“ Laut verfluchte sie ihn und warf ihm Beleidigungen und Schmähwörter an den Kopf.

„Was für hässliche Wörter, von solch einer feinen Dame.“ Mit glänzenden Augen sah er den Flammen zu und bemerkte dabei nicht wie ein brauner Schatten zu Trixie huschte.

„Schätzelein, ernsthaft. Was machst du da?“ Barbas Fell brannte, doch er blieb vollkommen ruhig.

„Wieso benutzt du nicht einfach deine Magie?“

Trixie brachte nur ein kehliges Husten heraus, der Rauch und die Hitze raubten ihr den Atem.

„Lässt du dich einfach so von nem religiösen Spinner fertigmachen? Von jemandem der sich selber Priester nennt und ne weibische Robe trägt?“ Der brennende Hund trottete langsam um Trixie. „Clavicus hatte anscheinend doch recht, das du nichts anderes als ein Großmaul bist. Lässt sich einfach so von paar Spinner gefangen nehmen und verbrennen.“ Erneut setzte er sich vor Trixi, „Wenn du willst, könnte ich dir helfen. Du

musst mich nur darum bitten.“

Ein röcheln, ein schwaches Nicken.

„Ich interpretiere das Mal als ja. Hiermit gehst du nun ein Vertrag mit Clavicus Vile ein. Er wird dir deinen Wunsch, Macht über die arkanen Kräfte, gewähren. Im Gegenzug wirst du dich Clavicus Vile unterwerfen und seine Befehle befolgen. Nach deiner Rache an das Dorf Ponyville, allen voran dem Pony Twilight Sparkle, wird deine Seele an Clavicus Vile übergehen. Solltest du dich gegen Clavicus Vile auflehnen, verlierst du deine Kräfte und wirst einen grässlichen Tod sterben. Nicke einfach, wenn du damit einverstanden bist.“

Als hätte Barbas diesen Text schon mehrmals gesagt, ratterte er ihn runter und wartete auf eine Reaktion.

Trixie wimmerte leise, die Hitze des Feuers brannte in ihrer Lunge und auf der Haut. Schwach nickte sie.

Barbas grinste, „Gut gemacht, Schätzelein, das war die richtige Entscheidung.“ Er näherte sich Trixies Kehle, „Das könnte jetzt etwas Zwicken.“ Dann biss der brennende Hund zu.

Schmerz entbrannte in ihrer Kehle, doch gleichzeitig kam noch etwas anderes.

Etwas floss durch ihre Venen, durchtränkte ihren gesamten Körper. Die Hitze der Flammen verschwand, ihre Lungen sogen gierig reine Luft ein und der Schmerz verging.

Ein leuchtender Blutfaden hing an Barbas Lippen als er von Trixie abließ. Ihr Horn fing an zu leuchten, die Flammen legten sich sanft um ihren Körper, wärmten sie, zerfraßen ihre Fessel.

„Gut gemacht Schätzchen und jetzt zeig diesen Spinnern mal, wo die Ziege ihren Honig hat.“

Trixies Horn leuchtete stärker. Mit brennenden Augen blickte sie die Ponys

an, allen voran durchdrängte ihr Blick Priester

~~~~~

„Schnappt Sie endlich. Peryite befiehlt es euch!“ schrie Priester „Sie muss, zum Wohle seines Ruhmes und seiner Macht, vernichtet werden.“ Doch keines der Ponys rührte sich. Die Angst hatte zu sehr von ihnen Besitz ergriffen.

Ein Feuerstrahl erfasste Priester und wurde auf die Ponys in seiner Umgebung abgelenkt.

Er lachte wahnsinnig, „Zauberbrecher schützt mich vor deinen kleinen Zaubertricks, Miststück.“ um ihn herum begannen die Ponys in Panik zu verfallen.

Immer wieder flogen Flamenspeere und Feuerbälle auf ihn zu, jedes Mal wurden die Zauber auf fliehende Ponys umgelenkt. Lediglich seine Robe wurde ein Opfer des Feuers, darunter erschien eine bronzene Platte, die bläulich schimmerte.

Nach nur wenigen Augenblicken stand die gesamte Siedlung in Flammen, keines der Ponys wurde verschont. Auf dem erloschenen Scheiterhaufen thronte die flammende Mähre, vor ihr saß der dreckige Köter und schien voller Genugtuung auf das Flammenmeer zu blicken.

Priester bekam Angst, zwar schützte ihn Zauberbrecher vor Magie, doch das Metall des Schildes erhitzte sich und wurde immer wärmer.

Er versuchte aus dem Inferno zu entkommen, doch jedes Mal, wenn er glaubte, einen Ausweg gefunden zu haben, fielen Balken um und versperrten ihn den Weg. Er hörte die Schreie der Ponys um sich herum, überall war das Prasseln des Feuers. Es gab keinen Ausweg aus diesem Flammenmeer.

Das Metall auf seinen Rücken wurde immer heißer und heißer, Rauch stieg von seinen Rücken auf, als das erhitzte Metall ihm das Fell versengte. Er drehte sich um, blickte zum Scheiterhaufen. Dort stand sie, wie ein flammendes Monster gleich auf dem schwarzen Holz. Ohne Gnade oder Mitleid blickte sie ihn an.

„Du dreckiges MISTSTÜCK!!“, schrie er und rannte auf Sie zu. Ein letzter Versuch, sie zu töten.

Holz und Knochen zerbrachen unter seinen Hufen, das Metall brannte schmerzhaft auf sein Fleisch.

Ein Huf schien nach ihm zu greifen, es war die Wache, die noch immer lebte. Vor Schreck und durch den greifenden Huf aus dem Gleichgewicht gebracht, stürzte Priester zu Boden. Wenige Meter vor Trixie blieb er liegen. Zu groß war der Schmerz auf seinen Rücken als das Er hätte aufstehen könne, das Metall wurde weich und schmiegte sich eng sich an seinen Körper, brannte sein Fell und Fleisch einfach weg.

Das Letzte was er sah, war das hämische Grinsen von gelben Zähnen.

~~~~~

Die Sonne ging langsam auf, verbreitete ihr wärmendes Licht über die Welt. Rauch kräuselte sich in den Himmel, eine verbrannte Siedlung, noch immer glimmten einige Holzbalken. Auf einem kalten Scheiterhaufen lag ein blaues Pony. Ein Hut tief ins Gesicht gezogen, der blaue Mantel über den Körper gelegt, träumte Sie unruhige Träume von Feuer und Tod. Neben ihr stand ein brauner Hund, Barbas, Diener von Clavius Vile und beobachtete die schlafende Trixie.

„Das war großartig, Schätzchen. Den Spinnern hast du gezeigt, wer der Chef ist.“ Er kicherte leise, als er an das Chaos der vergangenen Nacht dachte. Die qualvolle Schrei der Ponys und das jämmerliche wimmern von Priester. Einen Moment lang schwelgte er in dieser Erinnerung.

Dann wandte er sich von Trixie ab, „Wir werden uns wiedersehen, Schätzchen“ er blickte in die Sonne und verschwand in einer Wolke aus Rauch. Einen Geruch von Schwefel und nassen Fell hinterlassend.

Ihr Blick war starr geradeaus gerichtet und schien etwas am weiten Horizont zu betrachten.

Graue Asche bedeckte ihr Fell und ihre Kleidung. Vergeblich hatte sie in den Trümmern nach Überlebenden gesucht, doch hatte sie immer nur

Knochensplitter und Asche gefunden. Sie hoffte, dass es die Asche von verbranntem Holz war. Noch immer hörte sie die Schreie der letzten Nacht. Hörte das Knistern und Prasseln der Flammen, das grässliche Geräusch der Flammen, die das Fell und Fleisch der Ponys verbrannten. Das Knacken von unzähligen Knochen, die in der Hitze zerbarsten.

Das Zischen verdampfender Flüssigkeiten, der Geruch vom verbrennenden Fleisch und Haaren. Ihre Augen blickten Stumpf gen Norden, dort wo Ponyville lag.

~~~~~

In den Trümmern des Dorfes regte sich etwas. Die Drachenstatue auf dem Podest, als Einziges unbeschädigt vom Chaos der letzten Nacht, begann sich zu bewegen.

Steine fielen von der Statue, in das nun trockene Becken, und legte eine grüne Schuppenhaut frei.

Mit einem Schlag seiner ledrigen Schwingen schüttelte er die steinerne Haut ab und Peryite landete vor einem dunklen Haufen.

Seine Krallen fegten Asche und Ruß zur Seite darunter erschien sein Schild, Zauberbrecher.

Sein langer Hals beugte sich herunter, betrachtete das Wesen, welches einst Priester war.

„DU HAST VERSAGT PRIESTER.“ zischte der Daedra der Pestilenz, „DU SOLLTEST NUR EINIGE LEUTE UMBRINGEN.“ Priester regte sich nicht. Der Daedra legte seine Krallen unter dem Rand des Metalls. Mühelos riss er es von dem Fleisch des Ponys.

Blut tropfte auf den Boden, verbranntes Fleisch wurde freigelegt. Leise stöhnte Priester.

Verwundert blickte Peryite auf Priester hinab. Mit einem schnellen Biss durchtrennte er die Kehle von Priester vom Rest des Körpers und verschwand mit einem Flimmern aus dieser Welt. In seinem Maul die ätherische Gestalt von Priester.